

B 465: So wenig Vollsperrung wie möglich

Bad Urach/Reutlingen. Ab 2011 soll nach der Vorstellung des Regierungspräsidiums der Abschnitt der B 465 im Bereich der Georgii-Siedlung ausgebaut werden. Derzeit läuft dafür die erste Phase, die so genannte Planfeststellung. Wie der zuständige Kreis-Dezernent Friedrich Melchinger am Montag in der Sitzung des Ausschusses für technische Fragen und Umweltschutz berichtete, wird damit gerechnet, bereits im November eine rechtskräftige Basis für die anschließende Ausbauplanung zu haben.

Erst im Verlauf dieser Ausbauplanung könne man sich dann Gedanken über die konkrete Verkehrsregelung während der Bauzeit ab 2011 machen, sagte Melchinger. Dies war das Ergebnis einer Besprechung im Regierungspräsidium Tübingen mit Vertretern der Städte Bad Urach, Münsingen und des Landratsamts.

Einig waren sich die Beteiligten, so weit wie möglich die Zeiträume der Vollsperrung der Straße gering zu halten, erläuterte Melchinger. Die B 465 ist für die Städte Bad Urach und Münsingen mit Mittelbereich eine wichtige Verkehrsverbindung und die Unternehmen und Betriebe von großer Verkehrsbedeutung. Von den Straßenbauarbeiten besonders betroffen sind laut Melchinger rund 400 Beschäftigte der dort ansässigen Unternehmen sowie bis zu 600 Bewohner der Georgii-Siedlung.

Das Thema hatte die FWV-Kreisfraktion Antrag aufgegriffen und in einem Antrag gefordert, die Durchgangsstraße nicht voll zu sperren, sondern einen Baustellenverkehr einzurichten und zu ermöglichen, „und zwar für alle Verkehrsteilnehmer einschließlich des Schwerlastverkehrs“. Angesichts der erwarteten Bauzeit von anderthalb Jahren stuft die Fraktion eine Vollsperrung samt der daraus resultierenden Umwege und Belastungen als unzumutbar ein.

Die Gremien werden über das weitere Vorgehen informiert, sagte die Verwaltung zu.

Ermstalklinik besteht Test

Qualitäts-Zertifikat erneuert – Unabhängige Visitatoren vom Haus überzeugt

Die Ermstalklinik hat ihr vor drei Jahren erhaltenes Zertifikat verteidigt, was gar nicht so einfach ist: Beim zweiten Mal gelten höhere Ansprüche, wenn Ärzte, Pfleger und Verwaltung geprüft werden.

PETER KIEDAISCH

Bad Urach. Zehn Jahre ist es her, da das damalige Bundesgesundheitsministerium den Krankenhäusern in diesem Land Beine machen wollte. Alle Kliniken müssen seitdem Qualitätsmanagement aufbauen und fortführen. Die Fragen, die zunächst unbeantwortet blieben: Wie sollte dies geschehen, und anhand welcher Kriterien wird Qualität festgelegt? Führende Verbände im Gesundheitswesen haben sich daraufhin zusammengeschlossen und eine Machbarkeitsstudie ins Leben gerufen, aus der sich eine GmbH entwickelt hat. Damals schob dabei war Gesine Dannemaier, heute ist sie Geschäftsführerin jener Gesellschaft, die rund einem Drittel aller deutschen Krankenhäuser Qualitäts-Zertifikate ausstellt, sofern die Einrichtungen den gestellten Anforderungen gerecht werden. Eines dieser 600 Krankenhäuser ist die Ermstalklinik, die gestern das so genannte „KTQ-Zertifikat“ bereits zum zweiten Mal nach 2006 erhalten hat. KTQ ist der Name dieser Gesellschaft, er steht für „Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen“. Deren Gesellschafter sind die Spitzenverbände der Gesetzlichen Krankenversicherung, die Deutsche Krankenhausgesellschaft, der Deutsche Pfleger, der Hartmannbund und die Bundesärztekammer.

Diese zweite Auszeichnung, das Rezzertifikat, wie es im Fachjargon heißt, sei wesentlich schwieriger zu erhalten als die erste, betont Gesine Dannemaier. Umso zufriedener äußerten sich gestern die Verantwortlichen der Ermstalklinik, die diesen



Zufriedene Gesichter während der Übergabe des Zertifikats, v.l.: Carsten Heinrich, Gerhard Tesche, Rudolf Schmid, Nadja Kolb, Martin Lenz, Friedrich Pühringer, Gesine Dannemaier und Rainer Hirt. Foto: Peter Kiedaisch

Erfolg mit einem kleinen Stehempfang im Foyer zelebrierten. Professor Rudolf Schmid, der Geschäftsführer der Kreiskliniken Reutlingen, zu denen die Ermstalklinik gehört, dankte seinem Team, hinter dem anstrengende drei Jahre liegen, denn das Zertifikat könne man nicht im Vorübergehen erhalten, wie Gesine Dannemaier betonte.

Schmid freilich wollte sich mit dem Erreichten nicht zufrieden geben: Auch in drei Jahren möchte sich die Klinik den Anforderungen der KTQ stellen, weswegen die Herberger'sche Fußballphilosophie fast eins zu eins in den Krankenhausaustausch einfließt: „Vor der Zertifizierung ist nach der Zertifizierung“, wie der Ärztliche Geschäftsführer, Prof. Martin Lenz treffend bemerkte, nachdem er die Bedeutung der Urkunde gewürdigt hatte: „Für uns ist heute ein schöner Tag.“ Schön auch deswegen, weil die KTQ keinesfalls freigeiglig ist, wenn es um die Zertifizie-

rung der Krankenhäuser geht. Einige Kliniken fallen durch, wie Gesine Dannemaier bestätigt. Deren Name gelangt freilich nicht an die Öffentlichkeit, in solchen Fällen bewahrt die Gesellschaft einem Diskretion. Das Besondere am KTQ-Verfahren ist die Beteiligung von praxisgestützten Fachleuten, die aus dem Krankenhausaustausch rekrutiert werden und für drei Tage als Visitatoren in die zu überprüfenden Krankenhäuser gehen. Einer von ihnen ist Rainer Hirt, bei den Kreiskliniken steht er als Direktor für die Abteilung Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement in der Verantwortung. Freilich darf er sein eigenes Institut nicht überprüfen, er wird von der KTQ an Häuser geschickt, die mindestens 100 Kilometer von Reutlingen entfernt liegen.

An ihre Visitatoren setzt die KTQ hohe Maßstäbe, etwa in einer Klinik in leitender Funktion zu stehen, entweder als Arzt, Pfleger oder im Ver-

waltungsbereich, zudem darf man als KTQ-Gutachter im Zeitraum von zwei Jahren vor und ein Jahr nach der Prüfung nicht im entsprechenden Krankenhaus arbeiten. Eine Vielzahl weiterer Vorschriften und Einschränkungen verhindert wirksam, „dass es ein Gemäusel gibt“, wie Rainer Hirt betont. Und falls ein Haus mit der Beurteilung ganz und gar nicht zufrieden ist, entscheidet eine unabhängige Kammer in einem gerichtlichen Schiedsverfahren. Soweit musste es im Fall der Ermstalklinik nicht kommen. Hier herrscht Zufriedenheit, die der Ärztliche Direktor, Prof. Friedrich Pühringer gestern an seine Mitarbeiter weitergegeben hat: „Die ganze Mannschaft hat zum Erfolg beigetragen.“ Der Erfolg nütze den Patienten, aber auch den Beschäftigten, die damit ihren Arbeitsplatz sicherer machen. Freude auch in der Münsinger Altklinik: Sie hat die Rezzertifizierung ebenfalls geschafft.

Jagd- und Alphörner an Sprungschance

Bad Urach. Da das Einweihungsfest für die Erinnerungstafel an der Hermann-Greiner-Sprungschanze im Mai durch das starke Gewitter buchstäblich ins Wasser gefallen ist und hauptsächlich im Vereinsheim der Hundefreunde statt fand, möchten die Jagdhornbläser Bad Urach und die Alphornbläser aus Dettingen das ausgefallene Konzert nachholen. Am Sonntag, 18. Oktober, um 11 Uhr gibt es nun Jagdhorn- und Alphornklänge in der Zittelstatt an der Hermann-Greiner-Schanze. Danach sorgen die Mitglieder des Hundevereins in bewährter Weise in ihrem Vereinsheim für Speisen und Getränke.

Wandern und Kultur erleben

Bad Urach. Unter dem Motto „Wandern und Kultur erleben“ lädt der Albverein am Samstag, 17. Oktober, zur Rundwanderung um die Insel Reichenau im Bodensee in Verbindung mit dem Besuch der drei Kirchen Oberzell, Mittelzell und Niederzell ein. Dieser Ausflug findet als eintägige Wanderfahrt statt, nicht wie ursprünglich vorgesehen als Wanderwochenende.

Mit dem Omnibus wird die Insel Reichenau angesteuert. Dort angekommen, geht es zunächst in das Inselmuseum. Daran schließt sich die Besichtigung der Kirche „St. Georg“ in Oberzell an.

Der erste Abschnitt der Rundwanderung führt auf dem Inselrundweg immer in Ufernähe zum Kräutergarten und zum Münster „Maria und Marcus“ in Mittelzell.

Die gesamte Wanderstrecke beträgt zirka elf Kilometer. Er ist möglich, auch Teilstrecken (Oberzell - Mittelzell, Mittelzell - Niederzell, und Niederzell über Hochwart nach Oberzell) mitzuwandern.

Abfahrt: 7.30 Uhr ab Zentraler Omnibusbahnhof; 7.35 Uhr ab Haltestellen Krankenhaus und Minimax. Rückkehr zwischen 20 und 20.30 Uhr. Anmeldungen und Infos beim Reisebüro Birkaier, ☎ (0 71 25) 94 20-0. Die Reiseleitung hat Eugen Kramer.

Fachkliniken erfolgreich

Erster Platz bei Patientenzufriedenheit

Die Fachkliniken Hohenurach wurden von der Deutschen Rentenversicherung mit bundesweit Platz eins in der Patientenzufriedenheit bestätigt.

Bad Urach. Im Rahmen ihres Programms zur Reha-Qualitätssicherung hatte die Deutschen Rentenversicherung im zweiten Halbjahr 2007 und im ersten Halbjahr 2008 bundesweit Rehabilitanten der neurologischen Rehabilitation befragt.

Die jetzt veröffentlichten Ergebnisse der Befragung in 54 Neurologischen Fachkliniken sehen die m&i-Fachkliniken Hohenurach in der Kategorie „Patientenzufriedenheit“ an der Spitze aller Neurologischen Fachkliniken in Deutschland. Die Klinik erzielte 89,4 von 100 möglichen Qualitätspunkten und war damit die beste Klinik vor einer weiteren Klinik und der ebenfalls zur Klinikgruppe Enzensberg gehörenden Fachklinik Herzogenaurach (Bayern) mit 86,4 Qualitätspunkten. Der Mittelwert in der Patientenbefragung lag bei 70,9 Qualitätspunkten, die schlechteste Klinik kam auf 52 Qualitätspunkte.

In allen abgefragten Kategorien (Ärztliche Betreuung, psychologische Betreuung, pflegerische Betreuung, Einrichtungsangebote, Gesundheitsbildung, durchgeführte

Behandlungen, Beratungen, Abstimmung der Reha-Ziele, Vorbereitung auf die Zeit nach dem Reha-Aufenthalt sowie Gesamturteil) schnitten die Fachkliniken Hohenurach besser ab als die Vergleichsgruppe.

Ebenfalls ein gutes Ergebnis erzielten die Fachkliniken Hohenurach in der Kategorie „Subjektiver Behandlungserfolg“. Hier belegte die Klinik mit 69,4 Qualitätspunkten einen Platz im oberen Drittel aller abgefragten Einrichtungen. Die durchschnittliche Bewertung aller Kliniken lag bei 60,1 Qualitätspunkten. Die schlechteste Klinik erzielte 32 Qualitätspunkte. Abgefragt wurde die rehabedingte Verbesserung des allgemeinen Gesundheitszustandes, der psychologischen Beschwerden, der körperlichen Beschwerden, der Leistungsfähigkeit in Beruf, Freizeit und Alltag, des gesundheitsförderlichen Verhaltens und des Reha-Erfolges insgesamt.

„Für uns sind diese sehr guten Ergebnisse eine Bestätigung unserer qualitativ hochwertigen und ganzheitlichen Arbeit für die uns anvertrauten Patienten“, kommentierte Prof. Hermann Ackermann, Chefarzt der Neurologischen Fachabteilung in Bad Urach. „Gleichzeitig bieten Sie meinem Team und mir Ansporn, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen und weiter zu optimieren.“

Tierisches Miteinander in der Kirchenbank

Gottesdienst mit Hund, Katze, Vogel und anderen Tieren

Lautes Gebell war am Sonntag in der Kirche St. Josef zu hören, denn am Gedenktag des Heiligen Franziskus waren Tierbesitzer und Tiere eingeladen.

MARA SANDER

Bad Urach. Tiere und ihre vierbeinigen oder gefiederten Freunde durften am Sonntag an einem besonderen Gottesdienst teilnehmen. Nur kamen dieses Mal wesentlich mehr Vierbeiner mit ihren Frauchen und Herrchen an der Leine als sonst üblich und waren friedlich vereint in den Kirchenbänken.

Begrüßt wurden Katzen, Schildkröten, Kaninchen, Hamster, Vögel und viele Hunde besonders von „Benni“, dem neun Monate jungen Altdeutschen Hütehund des Pfarrers, der die ganze Zeit an der Seite

seines Herrchens blieb. Gebell überliefte zwar stellenweise die Worte des Geistlichen, aber das störte niemanden, im Gegenteil. „Die Tiere haben uns etwas zu sagen“, freute sich Blome und erzählte vom Regenbogen nach der Sintflut, als Noah aus der Arche kam. „Der Regenbogen bedeutet einen Bund Gottes mit den Menschen. Dem Menschen ist die Schöpfung mit allen Tieren anvertraut.“

Franziskus sei ein Visionär gewesen und habe von einem Menschen geträumt, der im Einklang mit dem Schöpfer und mit der Schöpfung lebt, sagte er.

„Alle Geschöpfe verstehen sich als Mitglieder einer Familie, in der der eine um den anderen besorgt ist. Alle sind Geschöpfe des einen Schöpfers und untereinander Geschwister und leben in Frieden miteinander“, gab der Geistliche schon



Tiere erleben in der Kirche einen besonderen Gottesdienst. Foto: Mara Sander

vor dem Gottesdienst einen Impuls zum Umgang mit Schöpfung und Tieren.

Besonders beeindruckte die menschlichen Zuhörer auch die Geschichte, wie der Heilige Franziskus einen Wolf gezähmt habe, während

die tierischen Begleiter eindrucksvoll bewiesen, dass Friede zumindest unter Tieren möglich ist. Sie beschchnupperten sich anschließend noch auf dem Kirchvorplatz und stifteten manchen Kontakt unter den Menschen.

Fahnenhochwerfer mit Bronze

Schwinger aus Urach mit guten Resultaten

Anlässlich der Heimattage in Reutlingen fand kürzlich die Weltmeisterschaft im Fahnenhochwerfen statt. Die Uracher Abordnung war erfolgreich.

Bad Urach. Das Wettkampfgelände wurde auf der Wiese beim Tübinger Tor ausgesteckt. Fünf Fahnenhochwerfer vom Fanfarenzug Bad Urach ließen es sich nicht nehmen, an dieser Weltmeisterschaft teilzunehmen und haben sich auch wacker geschlagen.

In der Mannschaftswertung der Männer belegten Christian Stein, Wolfgang Schillinger und Herbert Schillinger den fünften Platz mit einer Gesamthöhe von 27,5 Meter. Bei der Einzelwertung erreichte Christian Stein den zehnten Rang, Wolfgang Schillinger wurde zwölfter und Herbert Schillinger er-

reichte den 16. Rang. Bei den Mädchen startete Jana Schillinger und belegte mit einer Höhe von 6,50 Meter immerhin den vierten Platz. In der offenen Klasse der Damen war

Jasmin Mayer gemeldet und behauptete sich mit ihren 18 Jahren und einer Höhe von 7,50 Meter auf den dritten Platz und gewann somit die Bronzemedaille.



Die erfolgreiche Truppe der Fahnenhochwerfer. Foto: Privat

Karussell für Instrumente

Musikschule bietet Kindern Schnupperkurse an

Bad Urach. Gleich nach den Herbstferien soll an der Musikschule eine neue Runde des Instrumentenkarussells starten, Anmeldungen für dieses Angebot nimmt die Geschäftsstelle der Musikschule entgegen.

Das Instrumentenkarussell bietet sechs- bis zehnjährigen Kindern die Möglichkeit, verschiedene Musikinstrumente genauer auszuprobieren. Im Verlauf von zwölf Unterrichtswochen erhalten die Kinder in Zweier- oder Dreier-Gruppen Unterricht an drei verschiedenen In-

strumenten, jeweils vier Stunden für jedes Instrument. Nach vier Unterrichtsstunden dreht das Karussell sich weiter und ein neues Instrument wird ausprobiert. Zur Wahl stehen jeweils ein Saiteninstrument, in der nächsten Runde ein Blasinstrument und in der dritten Runde etwa Klavier, Keyboard oder Schlagzeug.

Infos erhält man bei der Musikschule unter ☎ (0 71 25) 88 62 und 8856 oder E-Mail: u.wieland@vhs-badurach.de.

Exkursion nach Bayerisch Schwaben

Bad Urach. Eine gemeinsame Exkursion der Volkshochschulen Bad Urach und Metzingen führt am Sonntag, 11. Oktober, nach Bayerisch Schwaben. Der Winkel zwischen Iller und Donau südöstlich von Ulm ist geradezu voll gestopft mit Kunstwerken, trotzdem nicht gerade bekannt.

Die dritte Station ist Ichenhausen im Süden Günzburgs. Hier lebte im 19. Jahrhundert die größte jüdische Gemeinde in Schwaben. Davon zeugen der einzigartige Sakralbau der Synagoge und der jüdische Friedhof.

Eher etwas zum Schmusezeln: das bayerische Schulmuseum, das bei manchen eigene „Schulgefühle“ weckt.

Der Bus fährt um 7.45 Uhr am Bahnhof Metzingen und um 8 Uhr am Omnibusbahnhof Bad Urach ab. Die Rückkehr wird gegen 20 Uhr sein. Die VHS Bad Urach bittet um Anmeldungen unter ☎ (0 71 25) 89 98.